



Professionalisierung der Schulinspektion - Arbeitstagung der Länder in Bad Iburg

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Tag 1 - 7. Dezember 2009

Arbeitsgruppen - Qualitätsbereich „Lernförderliches Klima / Motivierung“

- Die Items sind insgesamt beobachtbar. An manchen Stellen sind die Zuordnungen von Item und Indikator nicht nachvollziehbar. Es wäre hilfreich, ein gemeinsames Verständnis für die Bewertung zu schaffen.
- Die Festlegung durch/auf Indikatoren ist schwierig und komplex, die Ausschließlichkeit ist nicht anzuwenden, Formulierungen sind mitunter redundant, greifen in andere Bereiche und sind nicht immer eindeutig. Richtig ist die Auseinandersetzung damit, weil sie der Orientierung und dem Abgleichungsprozess dient.
- Diskutiert wurde weiterhin der Stellenwert des Beobachtungsbogens in den einzelnen (Bundes)-Ländern.

Arbeitsgruppen - Qualitätsbereich „Aktivierung“

- Innerhalb der Arbeitsgruppe gibt es eine sehr große Übereinstimmung im Bewertungsverhalten, der Appendix ist wichtig für die Durchführung der Beurteilung.
- Die Items bieten Möglichkeiten, Aktivierung zu erkennen. Es müsste über Präzisierung und Hierarchisierung von Items nachgedacht werden. Die Überschneidung mancher Teilkriterien müsste vermieden werden.
- Diskutiert wurde über den Unterschied und Beteiligung und Aktivierung.
- Diskussionsgegenstand war die Erörterung von Vor- bzw. Nachteilen bei positiv bzw. negativ formulierten Indikatoren. Könnte daraus eine Belastung für die Bewertung entstehen?
- Auch fachspezifische Besonderheiten können mit den verwendeten Items erfasst werden.
- Schulformspezifische Besonderheiten können auf Indikatorenebene Berücksichtigung finden. Eine Ergänzung um weitere schulformspezifische Indikatoren ist denkbar.
- Ein Verzicht bei Teilkriterium 22 bzw. 27 wäre denkbar, da dort Redundanzen vorliegen.
- Nach Einschätzung der Gruppe war eine Lernwirksamkeit in der beobachteten Unterrichtsstunde nicht gegeben, da Lernweg und Aufgabe von vornherein feststanden. Verschiedene Lernwege und individuelle Lösungen wurden nicht ermöglicht. Der Zusammenhang mit dem bisher Gelernten wurde nicht hergestellt.



Professionalisierung der Schulinspektion - Arbeitstagung der Länder in Bad Iburg

Arbeitsgruppe - Qualitätsbereich „Akzentuierung überfachlicher Kompetenzen“

- Die Zuverlässigkeit der Items kann nicht beurteilt werden, es wären dafür Einführung/Schulung bzw. Erfahrungswerte nötig.
- Bei den Teilkriterien 36 bis 40 besteht ein Spannungsverhältnis im Sinne von „Lehrerorientierung vs Schülerorientierung“.
- Offene Unterrichtsformen werden u.U. nicht adäquat hinsichtlich des Kompetenzerwerbs abgebildet.
- Diskutiert wird die Frage, ob es weitere Möglichkeiten der Evaluation überfachlicher Kompetenzen außerhalb der konkreten Unterrichtssituation gibt.
- Angesichts von 42 Items werden Grenzen der Machbarkeit gesehen.

Arbeitsgruppe - Qualitätsbereich „Differenzierung“

- Die Frage der Beurteilbarkeit wird am Beispiel einzelner Items diskutiert (z.B. 34).
- Es wurden redundante Items (31, 32) identifiziert.
- An manchen Stellen liegen problematische Formulierungen vor (z.B. „ist bemüht“).
- Gibt es bei Item 33 einen Bezug zu Differenzierung?
- Wie kann man mit Items umgegangen werden, bei denen 100 % Erfüllung nicht sinnvoll sind (z.B. 34)?
- Die Items des ELL sind eher zu rein quantitativen Aussagen geeignet, weniger zu qualitativen.
- Es liegt kein Item mit Bezug zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung vor.
- Diskursivität im Unterricht fehlt.
- Bemängelt wird fehlende Trennschärfe zwischen Items und Indikatoren.
- Fachspezifische Besonderheiten, wie z.B. mathematische Fehlvorstellungen bei der Schülerschaft, können mit den Items nicht befriedigend abgebildet werden.
- Die Unterrichtssequenz wird als nicht lernwirksam beurteilt.





Professionalisierung der Schulinspektion - Arbeitstagung der Länder in Bad Iburg

Arbeitsgruppe - Qualitätsbereich „Klassenmanagement“

- In Bezug auf die Oberflächenstruktur ist eine Bewertung mit dem ELL möglich, beim Bezug zur Tiefenstruktur jedoch problematisch (z.B. „Lernen“, „Überblick“, „störungsfrei“).
- Es bestehen Interdependenzen zu Items 17 und 18.
- Alle fachspezifischen und schulformspezifischen Besonderheiten können mit den Items befriedigend abgebildet werden.
- Unterschiede zu den Beobachtungsbögen der anderen Länder werden diskutiert.
- Es fehlt der Gruppe der Bezug zu einem theoretischen Konzept.

Arbeitsgruppe - Qualitätsbereich „Strukturierung / Konsolidierung“

- Viele Items sind häufig nur mit dem Appendix verstehbar und eindeutig bewertbar.
- Sind die Items eher bezogen auf die Aktivitäten der Lehrkräfte oder eher schülerzentriert?
- Lernumgebung als fördernde Bedingung eines guten Unterrichtsprozesses ist nicht enthalten.
- Arbeitsmittel und –medien werden nicht unmittelbar zur Bewertung herangezogen.
- Diskutiert werden Redundanz und Notwendigkeit der Items 17, 18, 3 und 37.
- Es fehlen Items zur Strukturierung des Unterrichts, zum Regelsystem und zu Ritualen im Unterricht.
- Die Unterrichtssequenz war nicht lernwirksam für die Schüler und Schülerinnen, ebenso nicht für die Beobachter.





Professionalisierung der Schulinspektion - Arbeitstagung der Länder in Bad Iburg

Tag 2 - 8. Dezember 2009

Ergebnisse aus der Gruppenarbeit am Vormittag:

Notwendig ist die Synchronisation der Evaluationssysteme mit den Unterstützungssystemen im Rahmen der Fortbildung, aber auch im Bereich der Lehrerbildung. Es muss dafür angemessen **Zeit** zur Verfügung gestellt werden. Diskutiert wurden ferner die Diskrepanzen zwischen den schlechten Evaluationsergebnissen einerseits und den guten Ergebnissen bei Abschlussarbeiten andererseits.

Sofern Sprechanteile und Sozialformen Bestandteile der Qualitätsmessung sind, stellt sich die Frage nach dem Konzept hinter den Quantitäten.

Unbearbeitet blieb die Fragestellung, wie guter Unterricht in die Studienseminararbeit implementiert werden kann und wie eine Abstimmung über die Kriterien für guten Unterricht zwischen Schulinspektionen und Studienseminaren erfolgen kann.

Innovation ist ganzheitlich zu denken, eine Vernetzung der Qualitätsbegriffe in der Lehrerbildung ist erforderlich.

Es wurde diskutiert, ob jeder Fachunterricht mit dem gleichen Instrumentarium stimmig bewertet werden kann oder ob für Fächer wie beispielsweise Technik, Musik oder Religion unterschiedliche Zugänge nötig sind.

Antworten aus den Gruppen zu den drei zentralen Fragestellungen

Wie bewerten wir die bisherigen Ergebnisse und Hinweise?

- Im Bereich Unterrichtsbeobachtung gab es inhaltlich kaum neue Erkenntnisse.
- Das Auswertungsergebnis zur Beobachtung war erfreulich und machte sicher.
- Es gab eine Vielfalt an Interpretationsmöglichkeiten.
- Es gab unterschiedlich intensive Erkenntnisse aus dem Vortrag von Prof. Dr. Helmeke, dabei konnte Nutzen aus dem im Vorfeld ausgegebenen Unterlagen gezogen werden. Das Verfahren der Videoanalyse fand großen Anklang.
- Im Rahmen einer intensiveren Kommunikation zwischen den (Bundes)-Ländern wäre ein stärkerer Abgleich des Unterrichtsbogens und wesentlicher Teile im Inspektionsablauf sinnvoll gewesen. Die Diskussion darüber war nicht breit genug angelegt. Ein Austausch zwischen den Ländervertretern über Qualitätssicherungsverfahren im Rahmen von Unterrichtsbeobachtungen war nicht ausreichend möglich. Informationsbeschaffung über die Arbeitsstände in den anderen Ländern konnte wahrgenommen werden.
- Vermisst wurde die Diskussion über Veränderungen und Entwicklungen zukünftiger Inspektionsverfahren, ebenso die Berücksichtigung der Evaluation von Prozessen (Beispiel: Berufsschulen).



Professionalisierung der Schulinspektion - Arbeitstagung der Länder in Bad Iburg

- Der Vormittag des zweiten Tages wurde als unkoordiniert und unprofessionell empfunden.
- Es wurde von den Teilnehmern eher die Professionalisierung der Personen und weniger die Professionalisierung des Instrumentariums erwartet.
- Als hilfreich wurde die Sicht aus verschiedenen Blickwinkeln auf das Instrumentarium empfunden.
- Die Erörterung des Aspekts der Fachlichkeit bei Unterrichtsbeobachtungen ist zu kurz gekommen.
- Aus Sicht der Wissenschaft ist keine Schwerpunktsetzung erfolgt. Hinweise auf Möglichkeiten der Verbesserung fehlten.
- Wünschenswert ist die bessere Weiternutzung der erhobenen Daten auf Schulebene und als bildungspolitisches Steuerungselement. Diskutiert wurden auch Möglichkeiten der stärkeren Nutzung der Indikatorenbewertung (z.B. durch Quantifizierung, Ergänzung, Streuung, auf Fachgruppen bezogene Auswertung).
- Weite Teile der Veranstaltung waren auf dem Niveau der Beschreibung, es fehlten die Erklärungen.
- Hinsichtlich der vier Qualitätsbereiche von Unterricht gab es eine hohe Deckung bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.
- Die Balance zwischen Schärfung der Instrumente für die Unterrichtsbeobachtung einerseits und die Diskussion im Inspektoratskreis andererseits wurde als gelungen empfunden.
- Die Evaluation der Inspektion (extern und intern) ist notwendig, gegenseitige Peer Reviews können dabei sinnvoll sein.

Welche Anknüpfungspunkte erscheinen uns bedeutsam?

- Wichtig ist die Fokussierung auf die Schnittstellen von Politik, Bildungseinrichtungen und Tools, um nach der Inspektion in den Schulen und in der Bildungslandschaft die notwendigen Veränderungen einzuleiten.
- Bedeutsam ist die Frage des Umgangs mit Bewertungstendenzen (Milde vs. Strenge) sowie die Analyse des eigenen Bewertungsverhaltens.
- In den Blick zu nehmen ist die Berücksichtigung von schulform- und fachspezifischen sowie klassenstufenbezogenen Aspekten.
- Ein weiterer Anknüpfungspunkt sind die Veränderungen/Entwicklung zukünftiger Inspektionsverfahren.
- Die Einbindung der Schüler-Sicht als weiterer Blickwinkel auf den Unterricht wurde thematisiert.



Professionalisierung der Schulinspektion - Arbeitstagung der Länder in Bad Iburg

- Erforderlich ist die Synchronisation von empirischen Evaluationsverfahren, Ausbildung (Referendare, SLQ) und Beurteilungswesen.
- Der Wert von Peer Reviews wird als erheblich eingeschätzt.
- Weitere Studien zur Unterrichtsbeobachtung, auch zur Korrelation von Items, sind nötig.
- Die Lehrerausbildung in den Seminaren muss dringend Erkenntnisse der Unterrichtsbeobachtung einbeziehen. Auf niedersächsischer Ebene gibt es eine Initiative des NiLS (Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung).
- Für eine weitere übergreifende Vernetzung der Länder könnte ein Kongress sinnvoll sein. Dort wäre beispielsweise im Sinne von Triangulation zu diskutieren, welche Wirkungen Unterrichtsbeobachtungsbögen haben.
- Zu fragen ist nach den Resonanzen auf Inspektionen aus der Schullandschaft.
- Welche Wirksamkeit entfaltet Inspektion im Hinblick auf Schulentwicklung insgesamt als Steuerungswissen auf schulinterner, schulaufsichtlicher und bildungspolitischer Ebene.
- „Was tun wir, wenn wir das tun, was wir vorgeben zu tun?“
- Wie kann eine adäquate Unterstützung für den weiteren Prozess aussehen?
- Der sich in den Evaluationsinstrumenten darstellende Föderalismus kann von Nutzen sein, stellt aber auch eine Gefahr dar.

Was nehmen wir aus der Debatte der Tagung mit?

- Die Experten gaben Hinweise zur Professionalisierung, hilfreich waren die Literaturhinweise von Prof. Dr. Helmke.
- Fortbildungen und ständiger Austausch innerhalb und außerhalb der (Bundes)-Länder sind hilfreich und notwendig.
- Es besteht der Wunsch nach Klärung von Perspektiven der weiteren Zusammenarbeit, wobei das Modell der Zusammenarbeit noch zu bestimmen wäre.
- Es gibt eine Relativierung der durch Inspektion erhobenen Daten.
- Das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Praxis sollte stärker ineinander greifen.
- Es besteht eine Skepsis gegenüber einer nur Daten gestützten Empirie.
- In den Blick zu nehmen ist auch die Person des Inspektors.
- Existiert ein gemeinsames Leitbild von Inspektion, soll Unterricht überhaupt besucht werden oder nicht?
- Bei der Bewertung von Unterricht liegt eine große Übereinstimmung vor.
- Es wurden Anregungen für die Gestaltung des Unterrichtsbeobachtungsbogens gegeben (z.B. Arbeit an den Oberflächenmerkmalen).
- Es besteht die Notwendigkeit, Instrumente für die sog. „zweite Runde“ zu entwickeln.



Professionalisierung der Schulinspektion - Arbeitstagung der Länder in Bad Iburg

- Es kam zu der Erkenntnis, dass die Problemstellen über Ländergrenzen hinaus gleich geartet erscheinen.
- Die informellen Gespräche und Vernetzungen während der Tagung waren sinnvoll.
- Die Wirksamkeit von Schulinspektion ist zu fokussieren.
- Eine Begleitung der Schulen sowie eine Vernetzung der Unterstützungssysteme ist erforderlich.
- Gestaltung, Organisation und Atmosphäre der Veranstaltung sind gelungen. Die Besetzung der Tagung durch die Beteiligung von Wissenschaft ist sinnvoll gewählt.
- Erkannt wurde die Bedeutung des Auftretens der Inspektoren für die Wirkung der Inspektion.
- Gewünscht werden: systemische und systematische Auswertung der Inspektionsergebnisse, veränderte technische Ausstattung der Inspektor/innen, bessere personelle Ausstattung der Inspektion (auch bei Datenauswertung), systematischer Aufbau bzw. Erweiterung der Unterstützungssysteme für Schulen, Verknüpfung der Beteiligten an Schule (Inspektion, Unterstützungssystem, Ausbildung) im Sinne systemischer Steuerung, Wertschätzung der Ergebnisse der Inspektion, Instrumentalisierung der Ergebnisse (Schulleitung, Schulaufsicht).
- Die Inspektion spiegelt auch die Tätigkeit der Schulaufsicht.
- Die Einschätzung des eigenen Vorgehens hat sich verändert.
- Der Vergleich der verschiedenen Unterrichtsbeobachtungsbögen ist ausgeblieben, die Erwartung einer differenzierten Vorstellung wurde nicht erfüllt.
- Es besteht die Problematik, dass die Orientierungsrahmen noch nicht zu einem allgemeinen Verständnis von Schulqualität geführt hat, eine Überarbeitung muss erfolgen.
- Die Aspekte aller Qualitätsbereiche sind in den Blick zu nehmen.
- Nötig ist die Analyse des Diskussionsstandes in den Inspektoraten und die Identifizierung drängender Fragen.

